

Pressemitteilung der Genossenschaft muntsulej vom 15. Dezember 2004

Anlass: Eröffnung der tgea muntsulej in Mathon

Kontaktperson: Willy Dolf, Genossenschaftspräsident, 7433 Mathon, tel. 081 661 19 74

Pressemitteilung: Andreas Affentranger, Fräebüel, 6318 Walchwil, tel. 079 705 36 65

Pressemitteilung und Pressebilder online: www.muntsulej.ch/geno/presse.html

Weitere Informationen über Genossenschaft und Restaurant: www.muntsulej.ch

Weitere Informationen über Mathon: www.mathon.ch

Die Genossenschaft muntsulej eröffnet am Freitag, 17. Dezember 2004 das Mehrzweckgebäude tgea muntsulej. Diesem festliche Anlass gingen über zwei Jahre intensive Planungs- und Finanzierungsarbeiten voraus. Was nach vielen positiven und wenigen negativen Erfahrungen bleibt, ist die Freude, ein Stück Mathoner Geschichte zu schreiben. Eine Freude, welche mit allen Genossenschaftern und Genossenschafterinnen, allen privaten und öffentlichen Gönnern / Institutionen und mit allen Einheimischen geteilt werden soll.

Die tgea muntsulej beherbergt neben dem Restaurant muntsulej auch die Direktvermarktung regionaler landwirtschaftlicher Produkte, die Reka (Reisekasse Schweiz) Informationsstelle für den Schamserberg sowie Platz für die Dorfjugend und Vereinsanlässe. Geboten werden insbesondere auch vielfältige Touristeninformationen rund um die Ferienregion Schamserberg / Val Schons, von der Übernachtung bis hin zu kulturellen oder sportlichen Freizeitmöglichkeiten jeglicher Couleur.

Die Eröffnung findet am Freitagvormittag ab 11h30 mit Einheimischen und geladenen Gästen statt. Umrahmt wird der Anlass mit festlicher Ansprache, musikalischer Darbietung der Jüngsten und einem kleinen Apéro. Am Abend wird das Restaurant muntsulej ab 20h00 für die »antrinketa« allen Schamsern und Schamserinnen offen stehen.

*genossenschaft
muntsulej
ch-7433 mathon*

*telefon
+41 [0]81 661 19 74
fax
+41 [0]81 630 70 66*

*genossenschaft@
muntsulej.ch*

www.muntsulej.ch

Inhaltsverzeichnis

1	Die Geschichte der Genossenschaft muntsulej – ein Meilenstein für ein kleines Bündner Bergdorf	2
1.1	Die Genossenschaft muntsulej fokussiert auf vier Ziele	3
2	tgea muntsulej: Ein Ressourcen schonendes Mehrzweckgebäude	4
2.1	Ein solares Direktgewinnhaus	4
2.2	Gebäudebeschreibung	4
3	Mathon – ein Dorf im Wandel	5
3.1	Die wirtschaftliche Entwicklung am Schamserberg	6

1 Die Geschichte der Genossenschaft muntsulej – ein Meilenstein für ein kleines Bündner Bergdorf

Die Genossenschaft muntsulej wurde nach zweijähriger intensiver Vorarbeit durch eine kleine Arbeitsgruppe am 30 März 2002 in Mathon gegründet. Das Ziel der Genossenschaft ist die nachhaltige Stützung des dörflichen Gemeinschaftswesens. Speziell bezweckt muntsulej den Bau und Unterhalt des Mehrzweckgebäudes tgea muntsulej, die Einrichtung und den Betrieb des Restaurants muntsulej, die Förderung der Direktvermarktung und die Einrichtung und den Betrieb einer Verwaltungsstelle für Ferienhäuser und Ferienwohnungen.

Neben den Genossenschaftern und Genossenschafterinnen und der Gemeinde Mathon haben sich verschiedene private und öffentliche Institutionen und Körperschaften für das Projekt muntsulej finanziell stark gemacht. So zum Beispiel auch die Stadt Kreuzlingen (TG) und die Gemeinde Zumikon (ZH). Mit der Eröffnung der tgea muntsulej am 17. Dezember 2004 sind sämtliche Zielsetzungen abgedeckt. Jedoch wird letztlich der Betrieb darüber entscheiden, wie erfolgreich die verschiedenen Ziele eingelöst werden können. Die über die letzten Jahre konsequent und erfolgreich verfolgte Absicht, durch die Genossenschaft die Lebensqualität in Mathon zu steigern, stimmt diesbezüglich optimistisch. Der erste Schritt zur Schaffung einer zusätzlichen Existenzgrundlage im Dorf ist getan, die Pächter Martin E Scherrer und Elke G Hallwyler nehmen die damit verbundene Herausforderung an.

Die Realisierung des neuen Treffpunktes, der tgea muntsulej, soll nicht zuletzt den Kontakt von Mensch zu Mensch, von Gästen und Einheimischen ermöglichen. Das Mehrzweckgebäude umfasst ein Restaurant, ein Vereinslokal und die Vermittlungsstelle für Ferienbetten am Schamserberg («Beherbergungskonzept Schamserberg», unterstützt durch den Bund und die Reka). Nebst der besseren Auslastung von bestehenden Ferienwohnungen und Gästebetten am Schamserberg wird vor allem die Direktvermarktung von landwirtschaftlichen Produkten ins Zentrum gerückt. Natürlich sollen sich auch

die Gäste im Restaurant an attraktiver Aussichtslage wohl fühlen. Grandiose Landschaften im Sommer und im Winter sind garantiert.

1.1 Die Genossenschaft muntsulej fokussiert auf vier Ziele

1. Stärkung der Bauernbetriebe durch Direktvermarktung:

Die Feriengäste und Tagestouristen sollen jederzeit Gelegenheit haben, frische Produkte und Spezialitäten von den einheimischen landwirtschaftlichen Betrieben zu kaufen. Zu diesem Zweck wird den Bauernbetrieben in der neuen tgea muntsulej neben Verkaufsfläche auch Kühlraum zur Lagerung von Lebensmitteln zur Verfügung gestellt. Die Direktvermarktung stellt keine Konkurrenz, sondern eine sinnvolle Ergänzung zum Dorfladen dar: durch mehr Tourismus wird auch dessen Umsatz angekurbelt. Ebenso wenig wird damit der eigene Restaurantbetrieb konkurrenziert, hier werden vielmehr Synergien zum Tragen kommen.

2. Verbesserung der Auslastung der Gästebetten am Schamserberg:

Das Kapital von Mathon und den umliegenden Dörfern ist die attraktive und erholsame Bergwelt – hier sollen Feriengäste und Einheimische einander näher kommen. Die umfassende Betreuung der Gäste ist wichtiger Bestandteil des Konzeptes. So bietet die zentrale Verwaltung und Vermittlung von Ferienbetten am Schamserberg gleichzeitig mehrere Vorteile: Zum Einen verbessert sie die Auslastung der bestehenden Ferienwohnungen, Gästezimmer und Maiensässe; zum Anderen gibt sie Impulse, das Ferienbetten-Angebot kontinuierlich zu verbessern und gegebenenfalls zu vergrössern. Die Genossenschaft muntsulej arbeitet dabei mit einem durch den Bund geförderten Impulsprogramm (Regio Plus Projekt »Beherbergungskonzept Schamserberg«) und mit der Regio Viamala zusammen. Zusätzlich nimmt die Reka (Reisekasse Schweiz) die Genossenschaft muntsulej als Verwalterin und Vermittlerin von Ferienwohnungen, sowie als Zentrum für die Betreuung der Reka Gäste in ihr Jahresprogramm auf.

3. Schaffung einer Familienexistenz:

Gemäss der Planerfolgsrechnung rechnet die Genossenschaft muntsulej mit ungefähr 150 neuen Stellenprozenten. Eine nicht zu unterschätzende Grössenordnung für Mathon. Neben der Pflege der Liegenschaft, der Organisation der Direktvermarktung und der Betreuung der Reka Feriengäste muss der Restaurantbetrieb geführt werden. Die Auslastung wird sicherlich Schwankungen unterliegen, bei saisonalen Spitzen können weitere Mathoner oder Mathonerinnen direkt von der Mithilfe im Betrieb profitieren.

4. Ergänzung der dörflichen Infrastruktur:

Nebst den bereits beschriebenen Aktivitäten dient die tgea muntsulej auch als Treffpunkt für die junge Dorfbevölkerung und aktive Vereine. Infolge der verhältnismässig jungen Bevölkerung und des Fehlens eines Gasthauses deckt dies ein steigendes und Ernst zu nehmendes Bedürfnis der Gemeinde Mathon ab.

2 tgea muntsulej: Ein Ressourcen schonendes Mehrzweckgebäude

Eine kleine Geländeterrasse an der Hauptstrasse gleich beim Dorfeingang bildet die Ausgangslage für die tgea muntsulej. Der Platz besticht durch einen freien Ausblick über die gesamte Talschaft Val Schons. Das Gebäude ist als länglicher Körper auf der Hangterrasse mit Blick nach Süden platziert. Gleich in unmittelbarer Nähe liegen Parkplätze und ein Kinderspielplatz. Der Architekt der tgea muntsulej ist Christian Meier, Uttwil (TG).

2.1 Ein solares Direktgewinnhaus

Die vorzügliche Lage bringt neben der Aussicht einen weiteren Nutzen mit sich: das Gebäude wird die täglich anfallenden solaren Gewinne direkt in Heizenergie umsetzen und dadurch ein konventionelles Heizsystem überflüssig machen. Die Sonnenenergie wird »passiv« genutzt.

Die Sonne bildet den Ausgangspunkt des Direktgewinnhauses. Sie scheint täglich je nach Witterung in unterschiedlicher Intensität. Bei blauem Himmel können Strahlungen bis zu 1000W/m^2 gemessen werden, an bewölkten Tagen liegt sie im Bereich von 50W/m^2 . Unter Berücksichtigung von Sonnenstand (Einstrahlwinkel), Glaskennwerten (G-Werten) und geographischer Lage kann der effektiv brauchbare Wert herausgeschält werden. Dieser beläuft sich in Mathon auf etwa 500W/m^2 .

Über die Fensterflächen gelangt die Strahlung direkt ins Gebäudeinnere. Alles, was sich an Wärme hinter den Glasscheiben ansammelt, ist theoretisch als Heizenergie verwertbar. Wie viel der gewonnenen Sonnenenergie wirklich genutzt werden kann, wird anhand der Energiebilanz errechnet. Die Energiebilanz berücksichtigt Wärmeverluste über die Bauteiloberflächen und Fugen, aber auch interne Wärmegewinne durch Personen und Maschinenabwärme. Das Ergebnis gibt Auskunft über die zusätzlich notwendige Heizleistung. Das Resultat ist, dass das Restaurant mit einem Holzpelletofen bestückt wurde, welcher die benötigte Restwärme erzeugt.

2.2 Gebäudebescrieb

Die tgea muntsulej ist ein innovativer Holzbau, entsprechend wird auch der Innenausbau behandelt. Die Materialisierung legt Wert auf Echtheit und Natürlichkeit, sie erzeugt durch ihre Präsenz einen stimmungsvollen, gemütlichen Innenraum. Daraus resultiert ein angenehmes Raumklima. Zusätzlich unterstützen der Boden und die Decke die optimale Bewirtschaftung der solaren Gewinne.

Das Volumen teilt sich in einen öffentlichen Bereich im Erdgeschoss und einen privaten Bereich im Obergeschoss. Im Obergeschoss befinden sich eine Dreizimmer-Wohnung und ein Gästezimmer. Man betritt das Restaurant von der Strasse her durch einen Windfang, dort befindet sich auch die Vitrine der lokalen Direktvermarktung.

Im Zentrum des Gastraumes steht die Feuerstelle, welche zugleich die Nordseite des grossen Raumes unterteilt und dadurch den Massstab des Volumens bricht.

Entsprechend dem Anforderungsprofil entstehen so Raumnischen, welche ihrerseits neue Funktionen übernehmen können. Der Gastraum weitet sich gegen Süden hin mehr und mehr aus, geht in die Aussenterrasse über und verschmilzt mit dem Alpenpanorama.

An den Gastraum stossen die Diensträumlichkeiten, wie Buffet, Küche, WC's und Lagerräume. Am östlichen Abschluss des Gebäudes befinden sich Räumlichkeiten, welche für touristische Organisations- und Verwaltungsarbeiten reserviert sind. Ein Stichgang verbindet das Büro mit dem Gastraum und erschliesst die WC's. Über eine Treppe erreicht man das Gästezimmer, welches Platz für vier Personen bieten kann. Gleich anschliessend liegt die Dreizimmer-Wohnung.

3 Mathon – ein Dorf im Wandel

Mathon zählt heute 61 Einwohner und Einwohnerinnen, wobei 22 davon unter 20 Jahre alt sind. Neben den acht Bauernbetrieben gibt es heute in Mathon noch Erwerbsmöglichkeiten im Laden und im Restaurant muntsulej. Die Kapazität der jährlich generierten Logiernächte, im Moment sind es ca. 5'000, ist noch nicht erschöpft. Entsprechend soll der Betrieb von muntsulej den Fokus auf die Auslastung des bestehenden Bettenangebotes in Mathon und am Schamserberg legen. Dazu gehört auch die umfassende Information und Betreuung der Feriengäste; aber auch der Aufbau eines reichhaltigen Angebotes an bedürfnisorientierten Freizeitmöglichkeiten. So ist beispielsweise anfangs März 2005 das » muntsulej Inferno«, ein Tourenskirennen, geplant. Von zentraler Bedeutung bei allen touristischen Angeboten ist die Einbindung der lokalen Bevölkerung. Nur so wird die Förderung eines nachhaltigen Tourismus Aussicht auf Erfolg haben.

Neben den Bestrebungen der Genossenschaft muntsulej wird in Mathon weiter diskutiert. Die Entwicklung eines Leitbildes als Orientierungshilfe für zukünftige Entwicklungen ist nur eine von vielen Initiativen, welche über den Alltag hinaus wirken sollen. All dies dreht sich letztlich immer um dieselbe Problematik: Wie kann eine kleine Gemeinschaft in einer wirtschaftlichen Randregion der Schweiz sein Schicksal selber in die Hand nehmen um damit einem vermehrt rauen Gegenwind zu trotzen. Dass dies nicht alleine gelingen kann ist klar, die Fragen nach Zusammenarbeit auf allen möglichen Ebenen, politischen wie touristischen, wirtschaftlichen wie gemeinschaftlichen werden immer wichtiger. Zu wissen, wo man in solchen Zeiten steht und wohin man geht oder gehen kann, hilft dabei auf jeden Fall.

3.1 Die wirtschaftliche Entwicklung am Schamserberg

Seit Jahren arbeiten verschiedene Interessengruppen an Ideen und Projekten für die künftige Entwicklung am Schamserberg. Die gesellschaftliche und wirtschaftliche Situation am Schamserberg hat sich weiter verschlechtert. Ursachen dafür sind Veränderungen in der Landwirtschaft, Stagnation der touristischen Nachfrage und verstärkte globale Konkurrenz. Ebenso spielen die Gefährdung der Grundversorgung durch Liberalisierung (Post, Kommunikation, Energie, Laden etc.) und die Konzentration der Arbeitsplätze in den Zentren eine Rolle.

Für die Entwicklung am Schamserberg ist die Konzentration auf die eigenen Ressourcen aus Landwirtschaft, Tourismus, Gewerbe, Natur, Landschaft und Kultur massgeblich. Dabei soll eine nachhaltige Entwicklung angestrebt werden (Nachhaltigkeit = Gleichgewicht zwischen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft). Die wichtigsten Ziele für diese integrale Entwicklung sind: Erhalten und Schaffen von Arbeitsplätzen, Fördern eines wertschöpfungsstarken Tourismus, Berücksichtigung der eigenen Stärken (und Schwächen) sowie Sicherstellen der Grundversorgung (Service Public).

Ende der Pressemitteilung